„Singen ist das Schönste hier“

Probenwochenende von Kinderchören in Pfünz wurde auch als Workshop genutzt

Nimm, o Herr, die Gaben, die wir bringen ...“, tönt es durch das Jugendhaus Schloss Pfünz. Oben, im großen Saal, proben gerade zwei Kinderchöre mit Eva-Maria Atzerodt. An sich nichts Ungewöhnliches, denn die Chöre aus Titting, Pollenfeld und Leinach kommen bereits zum siebten Mal im Jugendhaus nahe der Bischofsstadt zusammen, um sich unter professioneller Anleitung Chorliteratur zu erarbeiten. Normalerweise hätte der Musikpädagoge Klaus Hähnel das Wochenende leiten sollen, er musste aber wegen einer Erkrankung absagen. So sitzt jetzt die Ingolstädter Gymnasiallehrerin und Leiterin des Jugendkammerchors am Klavier und erarbeitet mit den Kindern – vom Grundschüler bis zum Teenager – geistliche und weltliche Musik. Die Gruppe wird beobachtet: von 20 interessierten Kinderchorleiterinnen und -leitern.

Der diözesane „Arbeitskreis Kinderchor“ mit Regionalkantor Peter Hummel als Verantwortlichem hat in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal zu diesem Workshop der besonderen Art eingeladen. Lernen unter Arbeitsatmosphäre, oder, wie es Hummel ausdrückt: *„Learning by seeing“* (= Lernen durch Sehen). Aufmerksam sitzen die Workshopteilnehmer in einem Halbkreis hinter den jungen Sängerinnen und Sängern und verfolgen aufmerksam, wie Atzerodt den Kindern Stimme entlockt, neue Lieder einübt und Ruhe in ein großes Durcheinander bringt.

Abb l.: Konzentriert bei der Sache waren die Kinder beim Kinderchorwochenende in Pfünz. **Abb. r.:** Eva-Maria Atzerodt aus Ingolstadt leitete das Kinderchorwochenende und den Workshop.

Gerade jetzt, so kurz nach dem Mittagessen und ohne große Pause, ist die Anspannung groß – und der Drang, nicht zu singen, sondern eher Quatsch zu machen. Nach jeder gesungenen Liedstrophe und der noch so kleinen Unterbrechung bricht es aus den Kindern heraus. Leise fängt Atzerodt an, das Klavier erklingen zu lassen – und plötzlich werden die Kinder wieder still, nehmen ihre Noten und singen aus voller Kraft: „Gloria, Ehre sei dir ...“.

Kein Wunder, denn „das Singen macht mir einfach total viel Spaß“, meint Katharina aus Preith bei Eichstätt, bevor sie zusammen mit ihrer eigenen Chorleiterin Monika Hallmeier und dem Rest der „jüngeren Mannschaft“ einen Stock tiefer geht, um dort zur Auflockerung ein wenig zu tanzen – den *„Wall Walk“*. „Das tut einfach gut, sich dazwischen einmal ein wenig aufzulockern“, so Hallmeier.

So ist auch der Workshop konzipiert: Zwischendurch können die Teilnehmer sich in verschiedenen Instrumenten weiterbilden – Einzelunterricht in Gitarre, Klavier oder Orgel wird bei professionellen Lehrkräften angeboten und angenommen. „Das ist eine wichtige und tolle Sache“, befindet Birgit Gebhart-Ahr aus Laaber. Der Workshop an sich biete viel Möglichkeit, seine eigenen Erfahrungen auszubauen. „Ich habe schon Einiges heute gesehen, mit dem ich Kinder beim Singen motivieren kann“, sagt Religionspädagogikstudent Michael Leupolz aus Eichstätt. Mit viel neuem „Input“ geht auch Birgit Gebhart-Ahr wieder zurück zu ihrem Schulchor, den sie derzeit leitet: „Das ist ein tolles Angebot hier, bei dem ich viel lernen kann.“ Wieder mehr auf einige Dinge zu achten, wie etwa das ausführliche Einsingen, nimmt sich Antonia Krieg vor. „Ich habe auch gesehen, dass man mit Kindern auch spielerisch Lieder erarbeiten kann, ohne dass es in Blödelei ausartet“, findet die Gemeindereferentin aus Ingolstadt.

Das Wichtigste bei der Sache aber sei, den Kindern zu vermitteln, „dass Singen Spaß macht“, meint Eva-Maria Atzerodt in der Kaffeepause. Es komme viel auf den Chorleiter an, „wie er da steht, wie er den Kindern Stücke erklärt, mit ihnen in die Lieder hineingeht“. Wie das gehen könnte, zeigt sie dann auch. Etwa, indem man mit den Kindern rhythmisch den Text spricht, aber dennoch gleich die Töne mit dem Klavier darunter legt. Und wenn genug gesungen ist: „Dann gehen wir tanzen, das ist schön“, findet Leonie aus Leinach. „Aber Singen ist das Schönste hier“, bekundet Benedikt aus Seuversholz.

Marco Schneider/mak

Einzelunterricht: Während des Workshops konnten die Teilnehmer sich auch an Begleitinstrumenten fortbilden, etwa in Gitarre bei Annette Stößl (l.), hier mit Bettina Prokosch.

Auflockerung zwischendurch: Christine Bleitzhofer aus Eichstätt machte mit den Kindern Body-Percussion und vermittelte den Workshopteilnehmern so eine neue Möglichkeit, die Kinder wieder zu motivieren.

Fotos: Schneider